



Landesfreiwilligenagentur Berlin

Beratungsforum Engagement

Protokoll der Werkstatt 2 „Wir und Die: Perspektiven und Handlungsoptionen für einen menschenrechtsbasierten Ansatz in der ehrenamtlichen Arbeit mit Geflüchteten“ vom 16.05.2019

KulturMarktHalle Berlin
Hanns-Eisler-Str. 93, 10409 Berlin
10.00-13.00 Uhr

Anwesende: siehe Anlage 1

Die Landesfreiwilligenagentur Berlin ist vertreten durch:

Carola Schaaf-Derichs, Geschäftsführerin
Susanne Eckhardt, Freiwilligenmanager*in
Leyla Ibrahimova, Projekt LeNa

Das Beratungsforum Engagement für Geflüchtete (BFE) ist vertreten durch:

Kathrin Duffner, Regionalkoordinatorin Südost
Sabine Strauch, Regionalkoordinatorin West

Begrüßung

Carola Schaaf-Derichs begrüßt herzlich die hauptamtlichen Ehrenamtskoordinator*innen (EAK*innen) Unterkünfte, den Referenten Mathias Wörsching von der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus, die Referent*innen an den Thementischen sowie alle Gäste. Frau Schaaf-Derichs bedankt sich herzlich bei Ludger Lemper und dem Team der KulturMarktHalle für die Möglichkeit zur Nutzung des Raums.

Die KulturMarktHalle ist eine ehemalige Kaufhalle im Prenzlauer Berg, die zu einem offenen Raum für Begegnung, Kunst, Musik und Theater umgewandelt wurde. Mehr als 40 Berliner*innen unterschiedlicher Nationalitäten sind hier ehrenamtlich in der Umsetzung des Projekts tätig. <https://www.kulturmarkthalle-berlin.de/>

Im Anschluss folgt ein kurzer Überblick zum Ablauf und den Inhalten der Werkstatt (siehe auch Anlage 2).

Teil I: Input

Referent: Mathias Wörsching, Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus
Kontakt: info@mbr-berlin.de
Die Präsentation ist dem Protokoll als pdf angehängt (siehe Anlage 3).



Beratungsforum Engagement

Input zur Einordnung des Themas:

- Wie kann mit Herausforderungen, die sich beispielsweise aufgrund problematischer Identitätskonstruktionen oder diskriminierender Haltungen in der Einwanderungsgesellschaft ergeben können, umgegangen werden – ohne hierbei rassistische Stereotype zu bedienen?
- Wie können Vorurteile und rassistische Narrative erkannt und dekonstruiert werden, um so einer möglichen Instrumentalisierung von negativen Erfahrungen in der ehrenamtlichen Arbeit mit Geflüchteten entgegenzutreten?
- Welche Möglichkeiten gibt es, solche negativen Erfahrungen und die ihnen zugrundeliegenden Problemlagen auf demokratische und menschenrechtsbasierte Weise zu bearbeiten?

Teil II: Arbeit an Thementischen

Frau Schaaf-Derichs gibt eine kurze Einführung in die Arbeit an den Thementischen und stellt die jeweiligen Referent*innen kurz vor. Bereits bei der Anmeldung zur Werkstatt konnten sich die Teilnehmenden für zwei Thementische entscheiden. Die Gruppenarbeit erfolgte in zwei Runden.

Thementische und Leitfragen:

Tisch 1: Aufstehen gegen Rassismus (AgR)

Referentin: Lavinia Schwedersky

Aufstehen gegen Rassismus ist ein breites Bündnis, das sich zusammengeschlossen hat, um sich dem gesellschaftlichen Rechtsruck (und der AfD) entgegenzustellen. Neben bundesweiten Kampagnen, bietet AgR Argumentationstrainings gegen rechte Parolen an.
<https://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/lokal/berlin/>

Leitfrage/Thema für den Thementisch:

Diskriminierende und rassistische Äußerungen im Rahmen der ehrenamtlichen Arbeit mit Geflüchteten erkennen und ihnen begegnen.

Fazit:

- Reflexion der eigenen Haltung im Ehrenamt
- Vorgespräch mit den Ehrenamtlichen (bei der Selbstreflexion der Ehrenamtlichen unterstützen z.B. die Reflexions- und Praxishilfen von Glocal e.V.)
- Gegenseitiger kollegialer Austausch
- Umgang mit Argumenten (positiven und negativen) in Bezug auf die Flüchtlinge: Hinterfragen, Rückfragen und Konkretisieren sind hilfreiche Mittel
- Gesprächstechnik entwickeln
- Für sich selbst Fürsorge betreiben und immer daran denken, dass wir alle nicht vorurteilsfrei sind



Beratungsforum Engagement

- Gesprächsformate mit bereits ausgestiegenen Ehrenamtskoordinator*innen initiieren: Hat Dein Engagement irgendetwas verändert? Wie ist es Dir in Deiner Position ergangen?
- Situation und Zielsetzung immer im Auge behalten
- Wie weit soll/kann ich gehen, damit keine Abwehrhaltung ausgelöst wird? Wo ziehe ich die Grenzen, die wichtig sind oder ab wann ich politisch unkorrekt bin?
- Feingespür entwickeln, humanistische Grundhaltung haben
- Motivation für die ehrenamtliche Tätigkeit und realistische Erwartungen
- Bilanz/Grenze ziehen zwischen dem rassistischen Empfinden und Empowerment / Aufklärung der Betroffenen (aufgrund der mangelnden Sprachkenntnisse könnte etwas nicht sofort als Rassismus wahrgenommen werden)
- Rolle und Grenzen bei den Aufgaben der Ehrenamtskoordinator*innen

Tisch 2: HEROES krankheitsbedingt entfallen!

Referent: Asmen Illhan

Übergeordnetes Ziel von HEROES ist es, Jugendlichen aller Geschlechter, (insbesondere) aus ehrkulturellen Milieus, Freiräume zu schaffen, in denen sie mithilfe intensiver pädagogischer Begleitung durch die Entwicklung eigener Werte und Haltungen in ihrer Persönlichkeits- und Identitätsbildung unterstützt werden.

<https://www.heroes-net.de/>

Leitfrage für den Thementisch:

Wie können Ehrenamtliche aus Nicht-Ehrenkulturen konstruktiv mit Jugendlichen/Erwachsenen aus Ehrenkulturen arbeiten und mit dadurch entstehenden Herausforderungen umgehen?

Tisch 3: Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus (JFDA e.V.)

Referentin: Tabea Adler

Das Projekt „KeEzrach“ des JFDA verständigt sich mit jungen Asyl- und Schutzsuchenden über demokratische Leitwerte. In diesem Zusammenhang sensibilisiert es für Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wie Sexismus, Antisemitismus, Rassismus, Schwulen- und Behindertenfeindlichkeit. Dabei kommen sowohl die Diskriminierungserfahrungen mit der Mehrheitsgesellschaft wie auch autoritäre Prägungen von geflüchteten Jugendlichen gegenüber anderen religiösen und ethnischen Minderheiten zur Sprache.

<https://jfda.de/>

Leitfrage/Thema für den Thementisch:

Herausforderungen in der ehrenamtlichen Arbeit mit Geflüchteten im Spannungsfeld zwischen Werte- und Normenorientierung und eigenen diskriminierenden Haltungen (Geflüchteter/ Ehrenamtlicher).



Fazit:

- Paternalismus vorbeugen: auf „Augenhöhe“ miteinander umgehen
- Peer-to-Peer-Ansatz (bei Sprach-/Kulturvermittlung)
- Spannungsfeld: „Sprachfähigkeit bewahren, ohne zu bevormunden“
- Wertevermittlung/Orientierung bei Ehrenamtlichen bewusst machen

Tisch 4: Miphgasch

Referent: Jochen König

Miphgasch/Begegnung e.V. fördert die Begegnung und Verständigung unterschiedlicher Menschen durch historisch-politische Bildung. Der Verein organisiert Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Multiplikator_innen, Begegnungen mit Zeitzeug_innen, öffentliche Veranstaltungen sowie internationale Begegnungen zu den Themen Migration, Flucht, interreligiöse Beziehungen, Rassismus und Antisemitismus im Alltag, rassistische Ideologie des Nationalsozialismus sowie deutsch-jüdische Geschichte.

<http://www.miphgasch.de/>

Leitfrage für den Thementisch:

Wie gelingt eine menschenrechtsbasierte Auseinandersetzung mit dem Thema Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft?

Fazit:

- Begegnung mit Zeitzeugen zum Abbau von Vorurteilen; Berichte über die gemachten Erfahrungen, z.B. zum Thema Flucht
- Historisch-politische Bildungsarbeit: Wie ist „Antisemitismus“ geworden? Was sind Fluchtursachen?
- Multiperspektivische Herangehensweise: es gibt nicht nur eine Wahrheit
- Partizipative Herangehensweise: ein eigenes Urteil bilden, kritisch hinterfragen
- Als weiße, nicht-jüdische Mehrheitsgesellschaft ist es wichtig, sich mit dem eigenen Antisemitismus auseinanderzusetzen und sich der eigenen Klassifizierungs-Tendenzen bewusst zu werden. Was für ein Bild habe ich selbst von bestimmten Themen/Personen/Gegebenheiten? Wie bestimmten Vorurteile die eigene Herangehensweise
- Reflexion zum Thema Identität
- Vielfältigkeit/Diversität herausstellen
- Diskriminierungserfahrungen offen legen und darüber sprechen
- Sensibilisierung für das Thema
- Mehr Verständnis/Verständigung der Kulturen untereinander



Beratungsforum Engagement

Tisch 5: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR)

Referent: Mathias Wörsching

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) ist Anlaufstelle für alle Menschen, die sich in der Stadt für eine menschenrechtsorientierte und demokratische Alltagskultur einsetzen. Sie bietet Beratung bei konkreten rechtsextremen, rassistischen und antisemitischen Herausforderungen in ihren verschiedensten Erscheinungsformen an und begleitet die langfristige Auseinandersetzung mit diesen Phänomenen, dort wo sie auftreten.

<https://www.mbr-berlin.de>

Leitfrage/Thema für den Thementisch:

Umgang mit rechtsextremen, rechtspopulistischen, rassistischen und flüchtlingsfeindlichen Tendenzen und Bestrebungen.

Fazit:

- Rechtsextremistische, rassistische, diskriminierende Vorfälle melden → Register
- Geflüchtete dabei unterstützen, derartige Möglichkeiten zu nutzen
- Hinweise, Nachfragen, Hinhören
- Frühzeitig intervenieren
- Breites Netzwerk bilden
- Probleme auf mehreren Ebenen angehen (z.B. Sozialarbeiter*innen, Beratungseinrichtungen, Polizei etc....)
- Tools für Mitarbeiter*innen (Argumentationstraining, MBR, Strategien parat haben, Prävention, Leitfaden für GU)
- Dialog und Begegnung ermöglichen (wo es möglich und sinnvoll ist)
- Ursachen verifizieren (individuell, breit)

Tisch 6: Ufuq

Referentin: Miriam Gläser

Ufuq ist ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und in der politischen Bildung und Prävention zu den Themen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus aktiv.

<https://www.ufuq.de/>

Leitfrage für den Thementisch:

Wie gelingt der Umgang mit Herausforderungen im Ehrenamt mit Geflüchteten im Spannungsfeld zwischen antimuslimischem Rassismus und islamistischer Radikalisierung?

Fazit:

- Selbstreflexion
- Perspektivwechsel ermöglichen
- Auftrag klar kommunizieren (Schutz und nicht z.B. Hausaufgabenhilfe hat Priorität)
- Haltungen/Einstellungen thematisieren
- Bedürfnisse sichtbar machen, ernst nehmen, aufnehmen
- Sensibel für den Integrationsbegriff sein



Landesfreiwilligenagentur Berlin

Beratungsforum Engagement

- Vielfalt sichtbar machen
- Informieren/wissen
- Prävention

Den Abschluss der Gruppenarbeit an den Thementischen bildet ein kurzes Blitzlicht als Zusammenfassung der Ergebnisse/Erkenntnisse in Bezug auf die Leitfragen.

Frau Schaaf-Derichs bedankt sich recht herzlich bei Friderike Kessler, Bezirksamt Treptow-Köpenick, Mathias Wörsching und Lavinia Schwedersky, Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus, für die hervorragende Kooperation und bei den Referent*innen und Teilnehmer*innen für die tolle Zusammenarbeit.

Protokoll: Kathrin Duffner